

# Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 57.

Donnerstag den 22. Juli

1858.

## Anzeigen.

Forstamt Lorch.

Revier Kaisersbach und Welzheim.

### Holz-Aufstreichs-Verkauf.

In den nachbenannten Revieren und Wald-Distrikten werden an den unten bezeichneten Tagen des Monats Juli d. J. je von Früh 8 Uhr an öffentlich versteigert:

I. Revier Kaisersbach im Brandschlag, Häuptles und Windholz

am Mittwoch den 28.

(Zusammenkunft auf dem nahe gelegenen Mönchhof.)

Buchen-Scheiter 3¼ Klafter; Prügel: 13½ Klafter; Wellen: 125 Stück; Nadelholz-Scheiter: 13½ Klafter; Prügel: ½ Klafter; Rinde: Weißtanne: 59 Klafter, Fichten (für Gerber) 10¼ Kl.; Abfallholz —: 55½ Klfr. Espachen und Spähne 8½ Klafter; Nadelholz-Stangen von 2—4 D. 20—30" Länge 77 Stück.

II. Revier Welzheim.

1) Am Donnerstag den 29. (Zusammenkunft bei der Wohnung des Floßaufsehers Jaus in Ebni) im Schlag Schweizergebren und Schaidholz in einigen angrenzenden Di-

strikten: Werkbuchen: 13—16' Länge 16—21" Durchmesser —: 3 Stämme. Tannen Sägholz 16—48' Länge 11—17" Durchmesser —: 18 Stämme; Bauholz: 55—60' Länge, 10—11" Ablass —: 6 Stämme. Buchen Scheiter 5¼ Klafter; Prügel 11 Klafter; Wellen 75 Stück; Nadelholz Spälter (für Kübler) 5¼ Klafter; Scheiter 7¼ Klafter; Prügel 73½ Klafter; Rinde 13 Klafter, Abfallholz 30¼ Klafter.

2) Am Freitag den 30. (Zusammenkunft bei der Saatschule im Staatswald Rüblander) Schaidholz in verschiedenen Wald-Distrikten der Guten Welzheim und Schmalenberg, auch Burgholz. Sägholz 3 Stämme; Buchen Scheiter ¼ Klafter; Prügel 6¼ Klfr, Birken, Erlen, Aspen und Eichen Prügel 4¼ Klafter, Nadelholz: Spälter 1¼ Klafter; Scheiter 7 Klafter; Prügel 14½ Klafter, Abfallholz 21¼ Klafter; Rinde ¼ Klafter.

Lorch den 7. Juli 1858.

K. Forstamt

Pickler.

### Getränke-Empfehlung.

Unterzeichneter schenkt guten 56er Wein die Maas zu 16 fr. Neuen zu 20 fr. Weineßig die Maas zu 8 fr. auch empfiehlt re seinen Weinbranntwein, Zwetschen- und Tröster.



branntwein, und sichert bei reeler Waare billige Preise zu.

Lammwirth Pfeiderer.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem trinkt man guten neuen Wein per Schoppen zu 4 fr.

Mezger Pfäbler.

Winnenden. Ein Kinderbettfläble wird zu kaufen gesucht.

Von wem jagt die Redaction.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten ist guter Wein zu haben, pr. Schoppen zu 4 fr.

Krauß z. Sonne.

Winnenden. Zu

## Reifröcke

überflochtene Stahlfedern empfiehlt Klein.

Winnenden.

Guten Wein den Schoppen zu 4 fr. ist zu haben bei

Pfäuger.

## Ein Abenteuer in Calabrien.

Eines Tages — so erzählte mir einer meiner Bekannten — reiste ich in Calabrien, mein Gefährte und Freund war ein junger lebhafter Mann. In diesen Bergen gibt es keine Wege als die Schluchten und unsre Pferde konnten kaum vorwärts. Mein Freund der Voraus ritt, wählte einen Pfad der ihn gangbarer und kürzer schien, und er führte uns irre. Wir suchten, so lange es hell war unsern Weg im Walde; aber je mehr wir suchten, desto weiter verirren wir uns, und schon war es schwarze Nacht, als wir endlich an ein Haus kamen. Wir traten ein, nicht ohne etwae Besorgniß; allein was war zu thun? Wir fanden hier eine Köblerfamilie beim Abendbrod die uns gleich mit den ersten Worten einlud. an ihrem frugalen Male Theil zu nehmen. Mein

fecker Freund ließ sich nicht lange bitten. So aßen und tranken wir denn, er wenigstens; denn ich erforschte den Ort und die Gesichter unserer Wirthe. Sie sahen zwar wie Köbler aus, aber das Haus hätte man für eine Kulkammer halten sollen; nichts als allenthalben Flinten Pistolen, Säbel, Hirschfänger und Messer. Das mißfiel mir, und ich sah daß ich auch mißfiel. Mit meinem Freunde war es gerade das Gegenteil; er war bald ganz vertraut mit den Leuten, lachte, trank mit ihnen, erzählte, wober wir kämen, wohin wir gingen, wer wir seien. Um nichts zu vergessen, was uns verderben konnte, spielte er noch den Reichen, und versprach den Leuten für die Mühe, die wir ihnen verursachten, und für die Führer am folgenden Tage, was sie nur wollten. Zuletzt sprach er von seinem Mantelsack, und bat dringend, doch ja für ihn Sorge zu tragen und denselben zu Häupten seines Laagers ihm zu legen, er wolle dann gar kein ander Kissen. Man hätte glauben sollen, wir führten die Diamanten einer Krone mit, und der Mantelsack war ihm doch nur deshalb so werth, wie er mir nachher gestand, weil er die Briefe seiner Geliebten enthielt.

Als das Abendessen vorüber war, läßt man uns allein. Unsere Wirtheleute schliefen unten, wir in der Stube oben, wo wir gegessen hatten; ein Verschlag zu dem man auf der Leiter stieg, sollte unsere Schlafstätte sein, ein Art Nest, zu dem man unter Balken hindurch, welche mit Vorräth'n für das dazw. Jahr belastet waren. Mein Kamerad kletterte allein hinauf und fiel in einen tiefen Schlaf, das Haupt auf dem theurem Mantelsacke. Ich war entschlossen wach zu bleiben, legte noch ein tüchtiges Stück Holz ans Feuer und setzte mich dazu. Schon war ein guter Theil der Nacht rubig verlaufen, und ich fing an, Zuversicht zu fassen, als ich unter mir unsern Wirth und seine Frau sprechen hörte. Ich schlich leise nach dem Kamin, der mit dem Kamin unten in Verbindung stand, horchte und vernahm deutlich die Worte: „Was meinst du, soll ich sie denn beide abfangen?“ worauf die Frau erwiderte: Ja — — und ich hörte nichts mehr.

Wie soll ich sagen wie mir war? Der Athem



stochte mir; mein Körper war marmorkalt. Wir waren alle Beide fast ganz ohne Waffen gegen sie, die deren so viele hatten! und mein Freund in tiefen Schlaf versunken! Ihn zu wecken, zu rufen, Geräusch zu machen wagte ich nicht, allein entfliehen konnte und mochte ich nicht; das Fenster war nicht gerade sehr hoch, unten aber heulten zwei Hunde wie Wölfe. Nach einer Viertelstunde die ewig lang war, hörte ich Jemand auf der Treppe; durch die Spalten der Thüre sah ich den Mann, die Lampe in der einen, ein großes Messer in der andern Hand. Von weitem blizt es mir entgegen. Der Alte kommt die Treppe herauf, seine Frau folgt ihm. Ich stelle mich hinter die Thüre. Bevor er eintritt, abt er die Lampe an die Frau; dann schleicht er vorsichtig herein und die Frau flüstert aufen: „Sachte, sachte!“ An der Leiter angekommen steigt er, das Messer zwischen den Zähnen, hinan, und als er vor das Lager kommt, wo mein Freund mit offener Brust ausgebreckt liegt, faßt er mit der einen Hand ein Messer mit der andern einen Schein, der am Baiken hing, schneidet ein Stück herunter und geht — wie er gekommen. Die Thüre schließt sich, die Lampe verwindet und ich bleibe allein mit meinen Betrachtungen.

Unserer Bestellung gemäß weckte man uns, sobald der Tag zu grauen begann; die Familie war auch schon beisammen. Man setzte uns ein sehr gutes Frühstück vor, und dazu gehörten auch zwei gebratene Hähne, von denen wir den einen essen, den andern mit uns nehmen sollten. Als ich dieselben sah, verstand ich die schrecklichen Worte: „Soll ich sie denn beide abfangen?“

### Die Zukünftige.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

1.

In den gebirgigen, waldreichen Theil Ober-Schlesiens müssen mir die diesmal meine lieben Leser folgen, denn die Begebenheit welche ich erzählen will, hat dort ihren Verlauf.

Da liegt denn vor uns eine wundervolle Landschaft. Es ist Morgen, die Sonne hat sich durch

die herbftlichen Nebel siegreich hindurch gedrängt. Auf Wälder, Felsen, Wiesen und Felder hat sie den duftigen Nebelschleier niedergelegt das ihr abblend Anstlich die Welt schauen könne. Auf den Nadeln der Tannen auf dem Moose der Felsen auf den Kräutern des Feldes und den zahlreichen Zeitlosen der Wiesen glänzen die Milliarden der krystallinen Trauperlen, und in jeder spiegelt sich die Sonne Glanz, und es ist, als ob Gold und Diamanten angestreut wären, in unendlicher Fülle

Nirgends aber ist der Anblick in die blitzende Landschaft schöner, als von dem Forsthaufe zu Tiefenan, das auf der Anhöhe über dem Dorfe liegt.

Gerade im Vordergrunde senkt sich das Land wellenförmig hinab zum Thalgrund. Kein Wald hemmt die Aussicht in der Nähe; nur in der Ferne die Berge bedeckend bildet er den dunklen Rahmen um das schöne Bild. Der Thalgrund, der sich vor dem Blicke öffnet, ist breit. Wiesen, welche zahlreiche Zeitlosen so rosenroth erscheinen lassen, als sen's im Lenze, und Ackerland theilen sich unter die Herrschaft in ihm. Erst da wo das Dorf im Grange der Obstäume sich birgt, zeigen sich mehr Acker, und an diese schließen sich, näher dem Dorfe, die Gärten. Weiter über das Dorf hinaus zeigen sich noch Stellen, wo der Pflug seine Furchen zieht, niederer Schlagwold häuft sich dann, und endlich folgt dunkler Hochwald. Rechts reihen sich Berge an Berge, immer einer höher als der andere und alle sind gekleidet in das dunkle Gewand des Nadelholzes, aus dem hier und da eine Esche im hellen Goldgelb des herbftlichen Farbenschmuckes, oder das glühende Roth eines wilden Kirschaumes hervorsteht und bunte Blumen in das dunkle Gewand der Berge wirft. Links treten schroffe, wild zerklüftete Felsen nahe heran, an den noch immer grünen Wiesengrund. Ein Gießbach braust darüber hin, herliche Wasserfälle bildend, bis er tiefer im Thalgrund sanfter fließt, aber sein klares Wasser immer noch wild genug fortwält und sich dann auf ein Mühlrad würt und es schäumend zwingt zu raschem Umlauf. Hinter den Felsen thürmt der Berg auf, und bald ist wieder



der Hochwald herrschend, wie ringsum auf allen Höhen.

Auf der freien Stelle, von wo aus die Landschaftsbild seine Pracht entfaltet, steht das Jäger- oder Forsthaus und beherrscht die Aussicht über Thal, Dorf, Wald und Berge. Es ist ein alterthümlicher Bau, an dem mehr denn ein Jahrhundert vorüberging und seinen Stempel ihm aufdrückte; zwei Thürme stehen an den Flanken des großen Gebäudes, und dazwischen deutet sich das Haus ziemlich lang hin und endet nach oben in zwei spitze Giebel, auf denen, wie auf den Spitzdächern der Thürme mächtige Wetterfahnen mit allerlei Zierrath in die Lüfte ragen. Drei Reihen Fenster übereinander zeigen die Vorderseite. Ein Balkon, breit und massenhaft, ruht auf Trauersteinen, welche groteske Thiergestalten aus dem Reiche fabelhafter Phantasieen darstellen, ziehe sich an der ganzen Fronte von einem der ebenso weit, als der Balkon breit ist, vortretenden Thürme bis zum andern. Dahinter ist die erste Fensterreihe, hoch und oben in Rundbogen endend, mit runden Fensterscheiben, in denen, namentlich in den Rundbogen, noch Glasmalereien sichtbar sind. Ueber diesen erhebt sich die zweite Reihe mit eben solchen Scheiben, doch minder hoch, und über diesen die niedrige dritte. In den beiden Giebeln sind noch Gemächer und Fenster, doch nur sehr kleine.

Ein gealtertes Portal aus Eichenbohlen, mit Nägeln beschlagen deren nussdicke Köpfe alle ein Kreuz zeigen, führt in die untern Räume, wo zuerst ein große Treppenhalle sichtbar wird, dann führen Thüren in Küchen und Vorrathsräume. Ueber dem Portale zeigt sich ein altes Wappen, das jedoch vom Zahn der Zeit vernagt ist. Mächtige Zimmer reihen sich um einen großen gewölbten Saal dessen Ausgangsthüre auf den Balkon führt.

In der Treppenhalle sind überall Gewebe und Stangen verkrüppelter Art von den barokken Formen angenagelt und bilden ein waidmännisches Kartärentenkabinet, das aber zum Inventarium gehört nach den Bestimmungen des letzten Bewohners, und das zu vermehren des Nachfolgers erste Pflicht ist. Ueber alle dominirt ein riesiger Vierundzwanzigender und ein schaufeliges Elengeweih von

ungeheuren Verhältnissen, als ebenbürtiges Geüber.

Da mußte ein Waidmannsherr Generalmarsch schlagen! Aber um dieß seltsame Gebäude ist's todtsille. Nur die Wetterfahnen gähnen im Morgenwinde und ein paar Duzend Thurmdohlen schwirren kreischend um das leere Haus. Es ist keine Menschenseele darin; denn den letzten Oberförster haben sie begraben und die lachenden Erben haben das alte Kartennest ausgeleert, ehe diese Besten seine Hinterlassenschaft zernagt. Ein neuer Oberförster wurde ernannt: er soll heute aufziehen mit Hab und Gut und Sack und Pack.

Fortsetzung folgt

Auflösung des Charade in Nr. 56:

„E i s g a n n.“

### Heilbronner Frucht-Preise

vom 17. Juli 1858.

#### W a i z e n.

Höchster Preis . . . . .	13 fl. 24 fr.
Mittel-Preis . . . . .	14 fl. 24 fr.
Nieder-Preis . . . . .	14 fl. 24 fr.

#### K e r n e n.

Höchster Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. — fr.
Nieder-Preis . . . . .	14 fl. 9 fr.

#### R o g g e n.

Höchster Preis . . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis . . . . .	— fl. — fr.

#### G e r s t e.

Höchster Preis . . . . .	11 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	11 fl. 1 fr.
Nieder-Preis . . . . .	10 fl. — fr.

#### D i n f e l.

Höchster Preis . . . . .	7 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	6 fl. 48 fr.
Nieder-Preis . . . . .	4 fl. 24 fr.

#### H a b e r.

Höchster Preis . . . . .	9 fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	8 fl. 25 fr.
Nieder-Preis . . . . .	8 fl. 3 fr.